

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 27/28 (1896)  
**Heft:** 14

**Nachruf:** Boeswillwald, Emil

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Fahrgeschwindigkeit schwankt zwischen 10—30 km pro Stunde je nach Belastung und Steigung (max. 20‰) und es beträgt demnach die Fahrzeit für die 4,4 km lange Strecke 12 Minuten für den Motorwagen allein und 22 Minuten für Belastung mit zwei Güterwagen. Auf der Strecke, die durchwegs eigenen Bahnkörper besitzt, befindet sich jeweils nur ein Zug. Der Betriebsstrom, Gleichstrom von 650 Volt Spannung wird erzeugt durch hydraulische Kraft in einem etwa 1 km von Meckenbeuren gelegenen Wasserwerk, das zugleich für die elektrische Beleuchtung beider Ortschaften dient. Für die Bahn ist aufgestellt eine Gleichstrom-Compound-dynamo von 44 kw, für die Beleuchtung eine Wechselstromdynamo von 46 kw bei 2000 Volt. Eine gleichgrosse Dampfreserve ist an dem Endpunkt der Bahn in Tetttnang installiert und kann mit der ersten auch parallel arbeiten. Projektiert wurde die Bahn von Herrn Ingenieur Oskar von Miller in München für die Lokalbahn-Aktiengesellschaft und der elektrische Teil der Anlage, wie Dynamos, Leitungen und Ausrüstungen der Motorwagen ist von der Maschinenfabrik Oerlikon ausgeführt worden.

Diese Anlage stellt die erste Anwendung elektrischer Traktion mittels Fernleitung auf einer Normal- oder Vollbahnstrecke dar, welche in Europa ausgeführt wurde. Die Bahn kann beliebige Güterwagen oder Personenwagen befördern, ohne die Zuhilfenahme von Lokomotiven. Die Motorwagen dienen selbst zum Personentransport, indem die elektrische Ausrüstung ausschliesslich unter dem Wagen und auf dessen Perrons angebracht ist. Eine solche Bahnanlage arbeitet mit weniger toten Massen als eine Dampflokomotivenbahn, kann vorhandene Wasserkraft direkt ausnützen und es dürfte diese erste Anlage in Süddeutschland die Erwartungen, welche an den elektrischen Betrieb von Vicinalbahnen und kürzere Strecken von Vollbahnen schon lange geknüpft wurden, bestätigen. n.

**Die Eisenindustrie der Welt.** Für den Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat Dr. Rentsch die Ein- und Ausfuhr von Eisen, Eisen- und Stahlwaren, Maschinen u. s. w. für 1894 ans 62 Ländern, somit aus nahezu allen Staaten der Erde, statistisch bearbeitet. In Ergänzung der bereits früher veröffentlichten Statistik über die Entwicklung der Roheisenherzeugung der Erde bis zum Jahre 1893 \*) entnehmen wir der Schlusstabelle der eingangs erwähnten Publikation die Daten, welche Dr. Rentsch für die Roheisenproduktion pro Kopf der Bevölkerung in den einzelnen Ländern berechnet. Demnach produziert Grossbritannien 192 kg, Belgien 124,8 kg, Deutschland 105,5 kg, Nordamerika 98,1 kg, Schweden 92 kg, Frankreich 53,3 kg, Oesterreich-Ungarn 23,1 kg, Russland 9,9 kg, Italien 0,7 kg, Schweiz 0,3 kg; der einheimische Eisenverbrauch beträgt pro Kopf für Nordamerika 99 kg, Schweiz 82,7 kg, Deutschland 73 kg, Belgien 63,1 kg, Frankreich 44,1 kg, Oesterreich-Ungarn 27,3 kg, Russland 14,8 kg, Italien 11,9 kg. Für Grossbritannien und Schweden konnte die letztere Berechnung nicht durchgeführt werden, da in beiden Ländern Maschinen etc. nicht dem Gewicht, sondern dem Werte nach deklariert werden.

**Eine Vorrichtung zur Beobachtung von Schlagwettern.** Herr Ing. E. Hardy hat der «Société des Ingénieurs civils» über eine von ihm zur Beobachtung von Schlagwettern erfundene Vorrichtung berichtet, welche, wenn auch ihrer unmittelbaren Einführung in die Praxis noch manche Schwierigkeiten entgegenstehen mögen, doch so eigenartige Anwendungen physikalischer Gesetze enthält, dass es sich verlohnt, davon Notiz zu nehmen. Wenn man verschiedene Gase durch eine und dieselbe Orgelpfeife bläst, so hängt die Höhe des Tones von der Dichtigkeit des Gases ab. Hardy betreibt nun von zwei gleichen Pfeifen die eine mit reiner Luft, die andre mit Grubengas. Durch die Interferenz der beiden nur wenig von einander verschiedenen Töne entstehen Stösse, deren in einem bestimmten Zeitabschnitt vorkommende Anzahl ein Kennzeichen für die Zusammensetzung der Grubengase giebt. Mit Hilfe von zwei Mikrofonen lassen sich die Stösse auf beliebige Entfernung übertragen. Ebenso leicht kann man die Anzahl der Stösse aufschreiben lassen, indem man sie auf eine Membran überträgt, deren Bewegung ein Graphophon betätigkt. Die französische Schlagwetterkommission stellt nach der Ztschr. d. V. d. Ing. augenblicklich Versuche mit dieser Vorrichtung an.

**Einfluss der Telephonleitungen auf die atmosphärische Elektricität.** Seitens der deutschen Telegraphen-Verwaltung waren Untersuchungen darüber angestellt worden, in wie weit die städtischen Telephonnetze die atmosphärische Elektricität beeinflussen; es handelte sich in erster Linie darum, festzustellen, ob das Vorhandensein von kilometerlangen Drahtleitungen, wie sie die gegenwärtigen Telephonnetze grosser Städte aufweisen, geeignet ist, die Blitzgefahr zu erhöhen oder zu verringern.

Die Untersuchungen haben ergeben, dass das Vorhandensein von Telephondrähten darauf hinwirkt, die Heftigkeit des Donners abzuschwächen und die Blitzgefahr einzuschränken. Aus den Erhebungen, die einerseits

in 340 mit Telephonleitungen versehenen Städten, anderseits in 560 Orten ohne Telephon-Anlagen durchgeführt wurden, geht hervor, dass die Gefahr des Blitzschadens bei der ersten und der letzteren Kategorie von Städten im Verhältnis von 1:4,6 variiert. Die mittlere Zahl der Blitzschläge in der Gewitterstunde ist fünf für Städte ohne Telephon und drei für solche, die ein Telephonnetz besitzen.

**Denkmal für Gaspard André in Lyon.** Freunde und Berufsgenossen des genannten, vor kurzem verblichenen Künstlers beabsichtigen, wie wir in «La Construction Moderne» lesen, sein Andenken durch Errichtung eines Denkmals in Lyon zu ehren.

### Nekrologie.

† **Emil Boeswillwald**, der Generalinspektor der historischen Bauendenkmäler Frankreichs, ist am 20. März zu Paris im 81. Lebensjahr gestorben. Seit 1843 Mitglied der Kommission für die Erhaltung geschichtlicher Baudenkmäler hat der Verstorbene in den letzten dreissig Jahren eine führende Stellung in diesem Zweige der französischen Architektur erlangt und sich um die Restaurierung einer grossen Anzahl mittelalterlicher Kirchen, Kapellen und Schlösser hervorragende Verdienste erworben. Unter den von ihm durchgeführten bedeutsamen Restaurierungsarbeiten sind diejenigen der Heiligen Kapelle in Paris (gemeinsam mit Lassus und Duban), der Kathedralen von Chartres, Bayonne, Laon, der alten Kathedrale von Toul, des Schlosses der Herzöge von Lothringen in Nancy hervorzuheben. Auch zahlreiche neue, vornehmlich Kultuszwecken dienende Gebäude, wie das Rabbinerseminar in Metz, die Kirche Saint-Vaast in Soissons, das Hotel Difre in Madrid, Kirchen und Kapellen in Calais, Pau, Biarritz und andern Provinzstädten befinden sich unter den Schöpfungen des Verstorbenen. Seine verdienstvolle Thätigkeit fand Anerkennung durch ehrende Auszeichnungen, die ihm sowohl in seinem Vaterlande durch Verleihung der höchsten Klasse des Ordens der Ehrenlegion, als auch im Auslande durch Ernennung zum Ehrenmitgliede zweier namhafter Künstlerkorporationen, der «Royal Institution of British Architects» und der «Kais. Akademie der schönen Künste in Wien» zu teil geworden sind.

### Litteratur.

**Baumaterialienkunde.** Verlag und Redaktion von Professor Herm. Giessler, Stuttgart. (Druck und Expedition: Staehle & Friedel in Stuttgart.) Preis per Jahr (26 Nummern) 15 M. franko. Für Mitglieder des int. Verbandes f. d. Materialprüfungen der Technik 10 M.

Unter obigem Titel erscheint mit Anfang April in 14-tägiger Ausgabe das officielle Organ des *Intern. Verbandes für die Materialprüfungen der Technik*; nach einem auf dem Zürcher Kongress mit dem genannten Herausgeber der Zeitschrift getroffenen Uebereinkommen werden in derselben die Verbands-Mitteilungen, welche die offiziellen Berichte und Publikationen der wissenschaftlichen Arbeiten der Verbandsmitglieder umfassen, veröffentlicht werden. Als Centralblatt für die Fortschritte der Technologie der Bau- und Konstruktionsmaterialien dürfte die neue Fachschrift, deren offizieller Teil regelmässige Berichte sämtlicher Materialprüfungsanstalten bringen wird, eine wertvolle Bereicherung der bezüglichen Fachliteratur bilden und allen Baumaterialinteressenten willkommen sein.

Redaktion: A. WALDNER  
32 Brandschenkestrasse (Selina) Zürich.

### Vereinsnachrichten.

#### Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

VIII. Sitzung vom 4. März 1896.

Referat über den Vortrag von Professor W. Ritter:  
**Ueber den Neubau der Coulouvrenière-Brücke in Genf.**

Seit 40—50 Jahren war eine Coulouvrenière-Brücke über die Rhone vorhanden, die aus Blechbalken auf Jochen bestand, aber dem Verkehr der Neuzeit nicht mehr genügte. Da zudem die bevorstehende Ausstellung eine Bahnverbindung zwischen dem Bahnhof Cornavin und dem Ausstellungsplatz nötig machte, so wurde im Jahr 1894 die Erstellung einer neuen Brücke an Stelle der alten Coulouvrenière-Brücke beschlossen und zu diesem Zweck eine Bausumme von 700 000 Fr. ausgesetzt, die zur Hälfte von der Stadt, zur Hälfte vom Kanton übernommen wurde.

Nachdem vom städt. Ingenieur-Bureau eine Anzahl von Projekten in Stein und Eisen durchstudiert war, mit verschiedener Anzahl und Anordnung der Öffnungen, auf Grund welcher prinzipiell das Eisen ausgeschlossen wurde und daneben auch von Dritten verschiedene Projekte nach Monnier- und Hennebique-System — beides sind bekanntlich Verbindungen von Beton

\*) Bd. XXV. S. 127.